

DIN 4002-4

ICS 01.020; 35.240.60

Ersatz für
DIN V 4002-4:2003-08**Merkmale und Geltungsbereiche zum Produktdatenaustausch –
Teil 4: Terminologieregeln für Attribute für Strukturelemente**

Properties and their scopes for product data exchange –
Part 4: Terminological rules for attributes for entities

Caractéristiques et domaines d'application pour l'échange de données de produit –
Partie 4: Règles de terminologie des attributs pour entités

Gesamtumfang 39 Seiten

Normenausschuss Sachmerkmale (NSM) im DIN

Inhalt

Seite

Vorwort	4
Einleitung.....	5
1 Anwendungsbereich	6
2 Normative Verweisungen.....	6
3 Begriffe	6
4 Die Bevorzugte Benennung	7
4.1 Allgemeines	7
4.2 Festlegungen.....	8
4.2.1 Vorzug der Einwortbenennung gegenüber der Mehrwortbenennung	8
4.2.2 Erfassen von Mehrwortbenennungen	8
4.2.3 Verknüpfung von Benennungen unterschiedlicher Herkunft	9
4.2.4 Angabe von Substantiven.....	9
4.3 Formale Schreibweise	10
4.3.1 Orthographische Regeln	10
4.3.2 Bindestriche	11
4.3.3 Verwendung von runden Klammern ()	12
4.3.4 Verwendung von eckigen Klammern [] und spitzen Klammern < >	12
4.3.5 Abkürzungen (für Bevorzugte Benennungen)	12
4.4 Schreibweise von Ausprägungen	13
4.4.1 Allgemeines	13
4.4.2 Erklärungen und Definitionen	13
4.4.3 Identifikator	13
5 Erstellen von Definitionen	14
5.1 Allgemeines	14
5.2 Festlegungen.....	14
5.2.1 Vollständigkeit, Eindeutigkeit und Widerspruchsfreiheit von Definitionen	14
5.2.2 Umfang von Definitionen	14
5.2.3 Beschreibung eines Begriffes	15
5.2.4 Kern des Begriffes	15
5.2.5 Eindeutigkeit von Definitionen	15
5.2.6 Informationsgehalt von Definitionen	16
5.2.7 Inhalt von Definitionen	17
5.2.8 Bekannte Begriffe innerhalb von Definitionen	17
5.2.9 Verwendung von Synonymen in Definitionen	17
5.2.10 Tautologie in Definitionen.....	18
5.2.11 Zirkeldefinitionen	18
5.2.12 Negativdefinitionen.....	18
5.2.13 Substitutionsprinzip in Definitionen	19
5.2.14 Anmerkungen, Kommentare und Beispiele	19
6 Syntax für Ausprägungen für den elektronischen Datenaustausch	20
6.1 Allgemeines	20
6.2 Festlegungen.....	20
6.2.1 Maschinenlesbarkeit	20
6.2.2 Einheiten und Bedingungen	21
6.2.3 Alternativen von Ausprägungen	21
6.2.4 Eineindeutigkeit	22
6.2.5 Ausprägungen aus mehreren Werten.....	23
6.2.6 Merkmaldatentyp Boolean	24
6.2.7 Standardisierte Ausprägung	24
6.2.8 Bewertungen	24

7	Zusammenfassung von Ausprägungen (Werteliste)	25
7.1	Allgemeines	25
7.2	Festlegungen	25
7.2.1	Gleichartige Ausprägungen	25
7.2.2	Disjunktive Ausprägungen	26
8	Quellenangaben	27
8.1	Allgemeines	27
8.2	Syntax	27
8.3	Quellenangabe bei gedruckten Medien	28
8.3.1	Zitat aus Normen und normativen Schriftstücken	28
8.3.2	Zitat aus Artikeln in Periodika	28
8.3.3	Zitat aus Fachbüchern und Monographien	29
8.3.4	Zitat aus Patentschriften und dergleichen	29
8.3.5	Zitat aus Beiträgen aus Sammelwerken	30
8.3.6	Zitat aus Gesetzeswerken, Verordnungen, Richtlinien und dergleichen	31
8.4	Quellenangaben bei elektronischen Medien	32
8.4.1	Allgemeines	32
8.4.2	Zitat aus einem vollständigen elektronischen Dokument (Monographien, Datenbanken, Computerprogramme)	33
8.4.3	Zitat aus Teilen eines elektronischen Dokuments (Monographien, Datenbanken, Computerprogramme)	34
8.4.4	Zitat aus Artikeln elektronischer Periodika (Serien)	35
Anhang A (informativ)	Datumsangaben	36
Anhang B (informativ)	Sprachenzeichen nach ISO 639-1	37
Anhang C (informativ)	Ländercodierung nach DIN EN ISO 3166-1	38
Literaturhinweise		39

Vorwort

Diese Norm wurde vom Normenausschuss Sachmerkmale, Arbeitsausschuss NA 128-00-01 AA „Merkmallexikon Grundlagen und Regeln“, erarbeitet.

Das DIN-Merkmallexikon (www.DINsml.net) verwendet neben den gesetzlichen Einheiten auch Einheiten, die im Deutschen Normenwerk nicht zugelassen sind. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anwendung dieser Einheiten im nationalen amtlichen und geschäftlichen Verkehr aufgrund des Gesetzes über Einheiten im Messwesen nicht zulässig ist. Die Angabe dieser Einheiten dient lediglich als Hilfe im amtlichen und geschäftlichen Verkehr (z. B. bei Einfuhr und Ausfuhr) mit solchen Staaten, die diese Einheiten anwenden.

DIN 4002, *Merkmale und Geltungsbereiche zum Produktdatenaustausch*, besteht aus:

- *Teil 1: Grundlagen*
- *Teil 2: Begriffe und konzeptionelles Informationsmodell*
- *Teil 3: Inhaltliche und datentechnische Definition der Attribute für Strukturelemente (zz. Entwurf)*
- *Teil 4: Terminologieregeln für Attribute für Strukturelemente*
- *Teil 5: Einheiten für quantitative Merkmale (zz. Entwurf)*
- *Teil 6: Inhaltliche und informationstechnische Definition der Struktur von Objektklassen (zz. Vornorm) (wird ersetzt durch den neuen Teil 3)*
- *Teil 7: Regeln für die Bildung der Referenzhierarchie (zz. Entwurf)*
- *Teil 8: Regeln für den Aufbau von Merkmallisten (in Vorbereitung)*
- *Teil 100: Merkmale unter www.DINsml.net*
- *Teil 101: Merkmallisten unter www.DINsml.net (zz. Entwurf)*

Änderungen

Gegenüber DIN V 4002-4:2003-08 wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- a) Hinzufügen von Festlegungen über die Schreibweise von Ausprägungen;
- b) Hinzufügen von Festlegungen über die Syntax für Merkmale für elektronischen Datenaustausch;
- c) Hinzufügen von Festlegungen über die Syntax für Ausprägungen für elektronischen Datenaustausch;
- d) Hinzufügen von Festlegungen über das Zusammenfassen von Ausprägungen (Werteliste);
- e) Hinzufügen des Anhangs B über Sprachenzeichen nach ISO 639-1.

Frühere Ausgaben

DIN V 4002-4: 2003-08

Einleitung

Die Sachmerkmal-Systematik und die Sachmerkmal-Leisten bzw. -Listen nach der Normenreihe DIN 4000 werden verbreitet in Unternehmen angewendet, vorwiegend für die innerbetriebliche Erfassung von Teilen, deren Verwaltung und Wiederverwendung. Hierfür hat sich das Prinzip der DIN 4000 bewährt, sich auf wenige charakteristische Eigenschaften bzw. Merkmale zu beschränken. Solche Merkmale werden im Rahmen der DIN 4000 mit dem Begriff Sachmerkmale bezeichnet. Weder die Vollständigkeit der Beschreibung materieller Gegenstände noch generell eine Beschreibung immaterieller Gegenstände waren Zielsetzung und damit Inhalt der Normenreihe DIN 4000.

Darüber hinaus wird aber immer häufiger und mit zunehmendem Nachdruck die Forderung gestellt nach einem einheitlichen und eindeutigen Datenaustausch einerseits zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen der Firmen und andererseits zwischen Herstellern, Lieferanten und Kunden. Für E-Business (E-Marktplätze, E-Produktkataloge, Lifecycle-Management usw.), von der Idee über Entwicklung, Fertigung und Markteinführung bis hin zur Wartung und Entsorgung der Produkte, ist der sichere Austausch eindeutig definierter Daten für die Ausnutzung der wirtschaftlichen Potenziale dieser neuen Wege der Geschäftsabwicklung unabdingbar. Nicht zuletzt aufgrund ihrer – zum Entstehungszeitpunkt datentechnisch begründeten – Begrenzungen und der daraus resultierenden mangelnden Flexibilität und Präzision können Sachmerkmal-Leisten bzw. -Listen nach der Normenreihe DIN 4000 diese Anforderungen nicht erfüllen.

Der Lösungsansatz für die Schaffung eines eindeutigen Datenaustausches besteht in einer strukturellen Weiterentwicklung des Sachmerkmal-Ansatzes, und zwar durch eine eindeutige Festlegung der Merkmale anhand genormter Attribute. Auf der Basis nach DIN 4002 genormter Merkmale können Objekte eindeutig beschrieben werden und auch beliebig klassifiziert und hierarchisiert werden, ohne den Datenaustausch zu beeinträchtigen.

Genormte Merkmale werden zweckmäßigerweise in elektronischer Form, jederzeit aktuell online in dem so genannten DIN-Merkmallexikon (www.DINsml.net) zur Visualisierung und für die maschinelle Verarbeitung datentechnisch aufbereitet zur Verfügung gestellt.

Aus Eindeutigkeitsgründen erfolgt die Zuordnung der Merkmale zu einem genormten Geltungsbereich. Dieser Geltungsbereich legt fest, für welche Objektklassen die jeweiligen Merkmale innerhalb des Merkmallexikons gültig sind.

Wesentliche theoretische Grundlagen für diesen Lösungsansatz sind – auf der Basis des Konzeptes der Objektorientierung – in den Internationalen Normenreihen ISO 13584 und DIN EN 61360 entstanden. Einer breiten Anwendung dieser Normen stehen aber zwei Hemmnisse entgegen. Zum einen basieren diese beiden Normen zwar auf demselben Informationsmodell (ISO 13584-42 und DIN EN 61360-2), haben aber völlig unterschiedliche Ausgangspunkte (ISO: CAD-Teilebibliotheken; IEC: Beschreibung elektronischer Bauteile). Hierdurch ergeben sich z. B. Einschränkungen und der Bedarf nach Regelungen beim Übertragen auf andere Anwendungsbereiche. Außerdem erfordert die Umsetzung dieser ISO- und DIN-EN-Normen ein tief greifendes Verständnis der zugrunde liegenden Methoden. Eine erste Hilfestellung zur Umsetzung entstand daher 1998 in dem vom Normenausschuss Sachmerkmale im DIN veröffentlichten DIN-Fachbericht 69.

Die vorliegende Dokumentenreihe fasst den aktuellen Diskussionsstand der beteiligten Partner im Normenausschuss Sachmerkmale im DIN zusammen und realisiert eine praktikable Lösung zum Aufbau eines Merkmallexikons. Dies dient auch dem Ziel, erprobte Weiterentwicklungsvorschläge für die entsprechenden ISO-, IEC- und DIN-EN-Normen unterbreiten zu können.

Das Merkmallexikon und die Hierarchie des Geltungsbereichs werden als Normungsergebnis sukzessive nur in elektronischer Datenform im Internet (www.DINsml.net) aufgebaut und zur Verfügung gestellt. Lediglich für einzelne ausgewählte Objektklassen werden als Musterbeispiele bestimmte Merkmale und Ausschnitte aus dem Geltungsbereich zusätzlich in Form konventioneller Normen veröffentlicht.

1 Anwendungsbereich

Diese Norm legt die Terminologie innerhalb der Dokumentenreihe DIN 4002 fest. Mit Hilfe der Merkmale und Ausprägungen lassen sich Objekte für den elektronischen Informationsaustausch eindeutig beschreiben. Diese Norm legt nicht das Datenmodell fest. Dieses ist in ISO 13584 (alle Teile) festgelegt.

2 Normative Verweisungen

Die folgenden zitierten Dokumente sind für die Anwendung dieses Dokuments erforderlich. Bei datierten Verweisungen gilt nur die in Bezug genommene Ausgabe. Bei undatierten Verweisungen gilt die letzte Ausgabe des in Bezug genommenen Dokuments (einschließlich aller Änderungen).

DIN 820-2:2004-10, *Normungsarbeit — Teil 2: Gestaltung von Dokumenten (ISO/IEC-Direktiven — Teil 2, modifiziert); Dreisprachige Fassung CEN/CENELEC-Geschäftsordnung — Teil 3: Regeln für den Aufbau und die Abfassung von CEN/CENELEC-Publikationen*

DIN 2330, *Begriffe und Benennungen — Allgemeine Grundsätze*

DIN 4002-2, *Merkmale und Geltungsbereiche zum Produktdatenaustausch — Teil 2: Begriffe und konzeptionelles Informationsmodell*

E DIN 4002-3, *Merkmale und Geltungsbereiche zum Produktdatenaustausch — Teil 3: Inhaltliche und datentechnische Definition der Attribute für Strukturelemente*

ISO 690, *Documentation — Bibliographic references — Content, form and structure*

ISO 690-2, *Information and Documentation — Bibliographic references — Part 2: Electronic documents or parts thereof*

ISO 5127, *Information and documentation — Vocabulary*

3 Begriffe

Für die Anwendung dieses Dokuments gelten die Begriffe nach DIN 2330 und DIN 4002-2.

ANMERKUNG Begriffe, die sich auf Attribute von Teil 3 dieser Dokumentenreihe beziehen, sind in diesem Dokument durch Kursivdarstellung hervorgehoben.

4 Die Bevorzugte Benennung

4.1 Allgemeines

ANMERKUNG Die Bevorzugte Benennung für einen Begriff wird in verschiedenen Normen auch als Vorzugsbenennung, Benennung, bevorzugter Name oder Haupteintrag bezeichnet.

Die Bevorzugte Benennung sollte den jeweiligen Begriff möglichst genau, knapp und orientiert am anerkannten Sprachgebrauch kennzeichnen.

Eine Bevorzugte Benennung sollte möglichst eindeutig sein.

Der Eintrag der Bevorzugten Benennung sollte in der natürlichen Wortfolge gestaltet werden, Adjektive am Anfang einer Benennung werden klein geschrieben.

BEISPIEL 1

Bevorzugte Benennung: spannungsabhängiger Widerstand

und nicht

Bevorzugte Benennung: Widerstand, spannungsabhängig

Ein Begriff bezeichnet ein Objekt (Gegenstand, Artikel) und umfasst somit alle seine Eigenschaften (entspricht der gedanklichen Darstellung all seiner wesentlichen Merkmale) oder der Begriff bezeichnet ein Merkmal (Eigenschaft) und umfasst somit alle seine Attribute.

Die ungenaue Verwendung von Begriff und Benennung kann eine Begriffsverwirrung zur Folge haben.

Ein Strukturelement muss durch eine Bevorzugte Benennung eindeutig gekennzeichnet sein. Ein Strukturelement kann viele Benennungen haben.

Eine Benennung kann für mehrere Strukturelemente als Bezeichnung dienen.

Ein Synonym bezeichnet die inhaltliche Übereinstimmung von verschiedenen Wörtern in einem bestimmten Zusammenhang.

BEISPIEL 2 Die Begriffe Madenschraube, Gewindebolzen und Gewindestift stellen Synonyme dar.

Ein Homonym bezeichnet die gleiche Lautgebung und Schreibweise von Wörtern, die bedeutungsmäßig verschieden sind.

BEISPIEL 3 Die Begriffe Mutter (Frau mit Nachwuchs bzw. Schraubenmutter), Bank (Sitzgelegenheit bzw. Geldinstitut) und Mine (Bergwerk, unterirdischer Gang, Sprengkörper, dünnes Stäbchen aus Graphit, Münze im alten Griechenland) stellen jeweils Homonyme dar.

4.2 Festlegungen

4.2.1 Vorzug der Einwortbenennung gegenüber der Mehrwortbenennung

Bei überschaubaren Ausdrücken ist der komplexen Einwortbenennung (zusammengesetztes Substantiv) der Vorzug vor einer Mehrwortbenennung zu geben.

BEISPIEL 1

Bevorzugte Benennung: Bildwiederholfrequenz

und nicht

Bevorzugte Benennung: Frequenz, Bildwiederholung

oder nicht

Bevorzugte Benennung: Wiederholfrequenz, Bild

Bei Angaben, die zur näheren Spezifikation einer Benennung für Objekte dienen, ist zu prüfen, ob diese Zusatzangaben nicht besser als Merkmal zur Bevorzugten Benennung anzugeben sind.

BEISPIEL 2

Bevorzugte Benennung: Schrank

und nicht

Bevorzugte Benennung: Metallkleiderschrank

oder nicht

Bevorzugte Benennung: Holzbücherschrank

Ein Objekt sollte bevorzugt durch geeignete klassifizierende Merkmale beschrieben werden und nicht durch Nennung einer Eigenschaft in der Bevorzugten Benennung, um eine übermäßige Schaffung von Begriffen einzudämmen.

BEISPIEL 3

Bevorzugte Benennung: Schrank

Klassenbestimmende Merkmale: a) Verwendungszweck (z. B. für Kleider, für Bücher);
b) Werkstoff (z. B. Metall, Holz).

4.2.2 Erfassen von Mehrwortbenennungen

Einzelne Mehrwortbenennungen sind so zu erfassen, wie sie bevorzugt im Fließtext erscheinen (natürliche Wortfolge, orientiert am anerkannten Sprachgebrauch).

BEISPIEL

Bevorzugte Benennung: statische Daten

und nicht

Bevorzugte Benennung: Daten, statisch

Beim Auflisten der Benennungen in einem alphabetischen Index kann eine strukturierte Darstellung gewählt werden. Eine strukturierte Darstellung kann ebenfalls gewählt werden, wenn zur Beschreibung eines Objektes relativ viele Merkmale nötig sind, die jeweils aus einem Basismerkmal (Wortstamm) abgeleitet worden sind.

4.2.3 Verknüpfung von Benennungen unterschiedlicher Herkunft

Eine feste Verknüpfung von Benennungen unterschiedlicher Herkunft (Merkmal, Objekt, Klasse usw.) ist zu vermeiden.

Benennungen aus Klassen bzw. Klassenhierarchien (z. B. Objekt) sollten nicht fest mit Benennungen aus der Produktbeschreibung (z. B. Merkmal) verknüpft werden als zusammengesetztes Substantiv entsprechend einer komplexen Einwortbenennung.

BEISPIEL 1

Bevorzugte Benennung: Steuerspeisespannung des Relais

und nicht

Bevorzugte Benennung: Relaissteuerspeisespannung

Die Zuordnung der unterschiedlichen Bezeichnungen zueinander sollte möglichst über Tabellen, Maßzeichnungen usw. Datenbank-intern erfolgen und nur in Ausnahmefällen durch eine Mehrwortbenennung ausgedrückt werden.

Da ein Merkmal stets einer Produktgruppe oder einem speziellen Produkt zugeordnet ist (Geltungsbereich), sollte die eigentliche Benennung des Merkmals keine diesbezüglichen Information mehr beinhalten.

Historisch gewachsene und in Normen festgeschriebene Begriffe (komplexe Einwortbenennungen) sollten jedoch nur in zwingenden Fällen umgestellt werden.

BEISPIEL 2

Bevorzugte Benennung: Gewindesteigung, Gewindelänge usw. sind komplexe Einwortbenennungen aus dem Bereich der Normung für Schrauben, die beibehalten werden sollten.

Eine Umstellung sollte insbesondere dann unterbleiben, wenn für

- einfache Begriffe
(bestehend aus einer Sinn-tragenden Worteinheit entsprechend einem Basismerkmal) und
- komplexe Begriffe
(bestehend aus mehreren Sinn-tragenden Worteinheiten entsprechend einem Basismerkmal mit Zusatzinformation)

jeweils sehr unterschiedliche Definitionen gelten.

4.2.4 Angabe von Substantiven

Substantive sind bevorzugt im Nominativ Singular anzugeben.

Einwortbenennungen bestehen aus einer Sinn-tragenden Gedankeneinheit, die im Singular angegeben werden sollte. Ausnahmen bilden so genannte Mehrzahlwörter, die als Singular nicht im allgemeinen Sprachgebrauch Verwendung finden.

BEISPIEL 1 Einwortbenennungen, die im Singular angegeben werden sollten, sind z. B. Schnittstelle und Spannung.

BEISPIEL 2 Mehrzahlwörter sind z. B. Daten und Kosten.

4.3 Formale Schreibweise

4.3.1 Orthographische Regeln

Benennungen sind nach den orthographischen Regeln zu erfassen, die in der jeweiligen Landessprache gelten, wobei Bindestriche zweckorientiert zu verwenden sind. Fremdwörter, die in der Umgangssprache (Jargon) verwendet werden, sind nach deutschen Regeln zu schreiben.

Wortkombinationen, die aus Sinn-tragenden Einheiten zweier Sprachen bestehen, sollten durch einen Bindestrich voneinander abgetrennt werden.

BEISPIEL 1

Bevorzugte Benennung: Interrupt-Eingang

und nicht

Bevorzugte Benennung: Interrupteingang

BEISPIEL 2

Bevorzugte Benennung: Layer-2-Betriebsart

BEISPIEL 3

Bevorzugte Benennung: Midrange-System

und nicht

Bevorzugte Benennung: Midrangesystem

Komposita mit englischem Grundwort sollten dann mit Bindestrich geschrieben werden, wenn ein deutscher Artikel vor dem Wort auf die Eindeutschung hinweist.

BEISPIEL 4

Bevorzugte Benennung: der Base-Channel

als Eindeutschung von: base channel

Obgleich der Fremdwörterduden Mischformen wie Joint Venture oder Know-how zulässt, sollte immer dann, wenn das Fremdwort im Deutschen wenig gebräuchlich ist, die fremdsprachliche Ursprungsdarstellung gewählt werden. Bei eingedeutschten Wörtern sollte die einheitliche Großschreibung bevorzugt werden.

BEISPIEL 5

Bevorzugte Benennung: der Sales Support Manager

Die Groß-/Kleinschreibung orientiert sich bei Mehrwortbenennungen ebenfalls an den deutschen Sprachregeln. Substantive erhalten große Anfangsbuchstaben, Adjektive oder Verben kleine.

BEISPIEL 6

Bevorzugte Benennung: geschweißtes Formstück

Dies entspricht einer Vorzugsbenennung für Formstücke zum Einschweißen nach DIN EN 10253-1.

4.3.2 Bindestriche

Bindestriche sind zweckorientiert und am Sinn orientiert zu verwenden.

Bindestriche sind zu vermeiden, wenn deren Einfügung für eine Unterscheidung von Benennungen nicht notwendig ist.

BEISPIEL 1

Bevorzugte Benennung: Wärmekraftmaschine

und nicht

Bevorzugte Benennung: Wärmekraft-Maschine

Im zweiten Teil des Beispiels bewirkt der Zusatz eines Bindestriches keine Änderung der Bedeutung.

Bei komplexen Einwortbenennungen können Bindestriche die begriffliche Struktur von mehreren miteinander verknüpften Benennungsbestandteilen abbilden und so Bedeutungsunterschiede veranschaulichen.

BEISPIEL 2

Bevorzugte Benennung: Gummi-Schuhsohlen

Definition: Schuhsohlen aus Gummi

oder

Bevorzugte Benennung: Gummischuh-Sohlen

Definition: Sohlen für Gummischuhe

Abkürzungen oder Ziffern sind untereinander und in Kombination mit ausgeschriebenen Sinn-tragenden Gedankeneinheiten durch einen Bindestrich abzutrennen.

BEISPIEL 3

Bevorzugte Benennung: 1-Phasen-Wechselstrommotor

BEISPIEL 4

Bevorzugte Benennung: 1-Phasen-AC-Spaltpolmotor

Um eine Bedeutungs differenzierung vorzunehmen, sollten zu kombinierende Begriffe durch Sinn-gebende Bindestriche verbunden werden.

BEISPIEL 5

Die Bindestriche in den nachfolgenden Bevorzugten Benennungen bewirken eine Bedeutungs differenzierung:

a)

Bevorzugte Benennung: 4 kg Tüten

Definition: unbekannte Anzahl von Tüten mit einem Gesamtgewicht von 4 kg

b)

Bevorzugte Benennung: 4 kg-Tüten

Definition: 1-kg-Tüten in einer Anzahl von 4 Stück entsprechend vier 1-kg-Tüten

c)

Bevorzugte Benennung: 4-kg-Tüten

Definition: unbekannte Anzahl Tüten, von denen jede 4 kg wiegt

Bei komplexen Einwortbenennungen mit mehr als vier Bestandteilen kann ein Bindestrich helfen, die Lesbarkeit zu erleichtern. Der Bindestrich muss an der gesetzten Stelle einen Sinn ergeben.

BEISPIEL 6

Bevorzugte Benennung: Mehrbereichs-Getriebeschmieröl

4.3.3 Verwendung von runden Klammern ()

Hinter den Benennungen können Wörter folgen, die in runden Klammern eingeschlossen sind. Diese Zusätze sind nicht Teil der Benennung, sondern erläuternde Angaben (in Anlehnung an DIN 5008).

BEISPIEL

Bevorzugte Benennung: Flansch (nach DIN xxxxx)

und nicht

Bevorzugte Benennung: Flansch, nach DIN xxxxx

oder nicht

Bevorzugte Benennung: Flansch/nach DIN xxxxx

4.3.4 Verwendung von eckigen Klammern [] und spitzen Klammern < >

Soweit eckige Klammern und spitze Klammern nicht Teil der Benennung in ihrer üblichen Schreibweise sind, sollten sie nicht verwendet werden.

4.3.5 Abkürzungen (für Bevorzugte Benennungen)

Abkürzungen (für Bevorzugte Benennungen) sind möglichst zu vermeiden. Solange die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt, sollte die Bevorzugte Benennung in voller Länge ausgeschrieben werden, auch wenn im allgemeinen Sprachgebrauch (Jargon) oder im Kontext üblicherweise eine Kurzform verwendet wird. Abkürzungen sind in einem eigenen Datenfeld anzugeben, ebenso Symbole oder Ersatzsymbole.

BEISPIEL

Bevorzugte Benennung: Wasserstoffperoxyd

und nicht

Bevorzugte Benennung: H₂O₂